

KONZEPT

Integrative Kindertagesstätte Martha-Maria
Villa Jühling Familienservice GmbH



Kontakt der Einrichtung: Integrative Kindertagesstätte Martha-Maria

Röntgenstr. 1

06120 Halle (Saale)

Tel. 0345-559 16 00

Mail: kitamarthamaria@villajuehling.de

Web: www.villajuehling.de/portfolio/kita-martha-maria/

Kontakt des Trägers: Villa Jühling gemeinnützige evangelische Familienservice GmbH

Semmelweisstr. 6

06120 Halle (Saale)

Tel. 0345- 5508557

Mail: familienservice@villajuehling.de

Web: www.villajuehling.de

Inhalt

1. Das Leitbild der Villa Jühling	4
2. Der Träger stellt sich vor	5
3. Gesetzliche Grundlagen	5
4. Unsere Einrichtung – Daten und Fakten	6
4.1 Standort und Sozialraum	7
4.2 Zielgruppe	7
4.3 Personal	7
4.4 Haus, Räume und Außengelände	8
4.5 Gruppenstruktur	10
4.6 Öffnungszeiten der Einrichtung	11
5. Das pädagogische Profil	12
5.1 Unser Bild vom Kind	12
5.2 Pädagogische Ziele	12
5.3 Begriffsbestimmung: Bildung, Erziehung & Betreuung	13
5.4 Inklusion	13
5.5 Partizipation und Mitwirkung von Kindern	16
5.6 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	17
5.7 Beobachtung und Dokumentation – Entwicklungsgespräche	18
5.8 Religionssensible Arbeit	19
5.9 Spielen und Lernen	20
5.10 Gesundheitsförderung	20
5.10.1 Bewegung	21
5.10.2 Entspannung	21
5.10.3 Ernährung	21
5.10.4 Gesundheitsvorsorge	21
5.11 Übergänge gestalten	22
5.11.1 Von der Familie in den Kindergarten (Eingewöhnungskonzept)	22
5.11.2 Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule	22
5.12 Pädagogischer Alltag-Tagesablauf	23
6. Interner Kinderschutz	23
7. Zusammenarbeit im Team, Teamentwicklung	24
8. Fort- und Weiterbildung	24
9. Zusammenarbeit bzw. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	25
10. Öffentlichkeitsarbeit	25
11. Qualitätsentwicklung und –sicherung	26
12. Ausblick und Abschluss, Zeitraum Fortschreibung	26
13. Freigabe	28

1. Das Leitbild der Villa Jühling

In Gemeinschaft wachsen

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Gaben und Fähigkeiten annehmen.

Unsere Arbeitshaltung basiert auf einem christlichen Menschenbild. Wir treten allen Menschen, jedem Kind und jedem Elternteil wertschätzend gegenüber. Jedes Kind soll mit seinen Gaben und Fähigkeiten seinen Platz in der Gemeinschaft finden.

Gemeinschaft fördern

Wir fördern eine Gemeinschaft von Kindern und Fachkräften auf der Basis von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Verständnis. Die Kinder wachsen in christlicher Gemeinschaft, sie entwickeln soziale Kompetenzen und lernen Verantwortung für sich und andere.

Gemeinsam lernen

Kinder entdecken die Welt. Ihre Neugier und ihre Freude am Lernen zu fördern und ihnen immer wieder lebensweltbezogene und ganzheitliche Lernangebote zu machen ist unsere Aufgabe. Besonderer Schwerpunkt ist die Naturerfahrung und Umweltbildung. Denn wir fühlen uns verantwortlich für die Gegenwart und für die Zukunft. Deshalb liegen uns die nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen und die Bewahrung der Schöpfung am Herzen.

Gemeinsam Leben gestalten

In unseren Einrichtungen wird das Leben gemeinsam gestaltet. Kinder lernen spielerisch demokratische Entscheidungsprozesse. Sie lernen, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsam feiern und erleben wir Feste im christlichen Jahreskreis.

Gemeinsam wirken

Die Villa Jühling bietet eine kreative und lebendige Arbeitsatmosphäre, in der die unterschiedlichen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere gemeinsamen Ziele genutzt werden.

Professionalität und Qualität sichern wir durch Weiterbildung und externe Beratung, kollegialen Austausch und die ständige Evaluation unserer Arbeit.



2. Der Träger stellt sich vor

Die gemeinnützige evangelische Villa Jühling Familienservice GmbH ist Träger des Kind-Eltern-Zentrums in Lieskau, der Kindertagesstätte und des Kinderhortes der Petrusgemeinde, der Kindertagesstätte und des Kinderhortes der Bartholomäusgemeinde, des Kindergartens „Am Gesundbrunnen“ und der Integrativen Kindertagesstätte Martha-Maria in Halle.

Insgesamt leben, spielen und lernen in unseren Häusern ca. 500 Kinder. Rund 90 Mitarbeiter*innen (Erzieher*innen, Sozial- und Heilpädagog*innen u.a.) fördern und betreuen sie dabei. Gemeinsam mit den Kirchengemeinden Dörlau-Lieskau/Lettin, Petrus, Bartholomäus, Gesundbrunnen und dem Krankenhaus Martha-Maria gestalten wir Kindertagesstätten, in denen die Kinder im Mittelpunkt stehen.

Sie können hier spielen, lernen und entdecken, Gemeinschaft erleben, individuelle Gaben und Talente entwickeln und Werthaltungen bilden.

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild.

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und in der Gemeinschaft zu fördern, ist unser Ziel.

Der fachliche Austausch und die gegenseitige Unterstützung zwischen dem evangelischen Bildungs- und Projektzentrum Villa Jühling und den weiteren, zum Träger gehörenden Kindereinrichtungen, garantieren eine hohe Qualität und eine ständige Weiterentwicklung der Arbeit.

3. Gesetzliche Grundlagen

Das SGB VIII (1990) sichert den Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung und bildet die Grundlage für die Arbeit der Kindertagesstätten in Deutschland. Davon abgeleitet konkretisiert die Landesgesetzgebung durch das Kinderförderungsgesetz (KiföG LSA) die (Ganztags-)Betreuung in Sachsen-Anhalt (2013). Unsere primäre Aufgabe ist die Erziehung des Kindes in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Dabei steht die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes durch vielfältige Bildungsangebote im Mittelpunkt. Grundlage für die pädagogische Arbeit ist das Bildungsprogramm in Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“.

Die Finanzierung des integrativen Angebotes wird durch das SGB XII (2003) sichergestellt. Für Kinder mit seelischer Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern erhalten wir zusätzliche Mittel über das SGB VIII §35a (1990). Diese Ansprüche richten sich an die Eltern eines Kindes und können durch Einhaltung gewisser Verfahrensabläufe beantragt werden. Unser Auftrag als Team des Kindergartens ist die Familien in diesem Prozess zu unterstützen.

In diesem Sinne nehmen wir unseren Schutzauftrag verantwortlich wahr. Zu diesem verpflichten uns das SGB VIII § 8a (1990), welches das Kindeswohl im Privaten sowie in der Einrichtung sichern soll, das Bundes- und Landeskinderschutzgesetz. Der gesamte einzuhaltende Prozess hierfür ist in unserem „Handbuch gegen Kindeswohlgefährdung“ beschrieben.

Die Verpflichtung zur Konkretisierung in den Bereichen Qualitätsentwicklung, Partizipation und Beschwerde generiert sich aus dem SGB VIII § 45 (1990). Trägerintern findet ein QM-System Anwendung, welches sich am BETA „Bundesrahmenhandbuch zur Konzept- und Qualitätsentwicklung“ orientiert (2011).

Die Sicherung der Rechte der Kinder (UN Kinderrechtskonvention & UN Behindertenrechtskonvention) in unserer Kindertageseinrichtung ist Bestandteil unserer Arbeit.

Weiterhin orientiert sich unsere Arbeit an den Fachstandards der Stadt Halle (Saale).



4. Unsere Einrichtung – Daten und Fakten

4.1 Standort und Sozialraum

Die Einrichtung wurde im Jahr 2011 mit 51 Plätzen eröffnet und im Jahr 2017 ausgebaut und um 19 Plätze erweitert. Die Kita befindet sich im Norden von Halle, in Halle-Dörlau, auf dem Gelände des Krankenhauses Martha-Maria, direkt am Wald der Dörlauer Heide, nahe dem Wohngebiet Dörlau und der ländlichen Region des Saalekreises. Die Kindertagesstätte ist sehr ruhig, mit einem großzügigen Außengelände, im Grünen gelegen.

Die nähere Umgebung, das Wohngebiet Dörlau ist gekennzeichnet durch ländlichen Flair am Stadtrand, Eigenheimbauten, Zuzug junger Familien und Nähe zur Natur. Sozialwohnungen werden in diesem Stadtteil bisher nicht vorgehalten.

Die evangelische Integrative Kindertagesstätte Martha-Maria arbeitet in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Martha-Maria, den Kirchgemeinde Dörlau-Lieskau/ Lettin und dem evangelischen Bildungs- und Projektzentrum Villa Jühling e.V..

Die Kita ist Bestandteil des Krankenhauslebens und in Feste, Rituale und kulturelle Veranstaltungen des Hauses eingebunden. So werden u.a. Kunstwerke und Bilder der Kinder im Foyer des Geschäftsbereiches gezeigt, die ABC-Kinder gestalten jährlich im Advent ein Programm für die Patienten im Krankenhaus und die Kapelle des Krankenhauses wird regelmäßig für die Andachtsfeiern von den Kindern genutzt. Das Krankenhaus übernimmt nicht nur im hohen Maß Verantwortung für die Instandhaltung des Gebäudes und des Geländes der Kita, sondern integriert und unterstützt auch die Einrichtung bei den Herausforderungen unserer gesellschaftlichen Entwicklung.

Das Krankenhaus ist der Arbeitsort der meisten Eltern. Hier sind verschiedenste Berufe und Tätigkeiten auf engem Raum verteilt. Es gibt eine Küche, Handwerker, eine Kasse, Büros, Stationen mit Ärzten und Pflegekräften, einen Laden, einen Frisör, einen Blumenladen, einen Spielplatz, eine Kapelle... . Alles ist zu Fuß zu erreichen und zu erkunden. Insgesamt fließen diese Möglichkeiten unter dem Stichwort Welterkundung in die Projekte der Kita ein. Kinder werden hier mit den Themen Krankheit und Gesundheit stärker konfrontiert, als in anderen Kindertagesstätten. Diese Erfahrungen werden im sozialen Lernen Wiederhall finden.

Über einen weiteren Kooperationsvertrag ermöglicht die Kindertagesstätte den auszubildenden Pflegefachfrauen und –männern des Krankenhauses ein Praktikum in der Kita zu absolvieren. Das Kooperationsverhältnis insgesamt ist getragen von hoher gegenseitiger Wertschätzung.

In wenigen Minuten kann man auch zu Fuß in die Villa Jühling laufen, die mit Krötenteich, Solarstation und Wasserspielplatz ebenfalls spannende Erkundungen bietet. Für Kinder der Kita ist so ein Ausflug immer wieder ein besonderer Höhepunkt. Die inhaltliche Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften der Villa Jühling und dem Kita-Team erfolgt einerseits projektbezogen und andererseits stets fortlaufend, als ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Kooperation beinhaltet einen großen Schatz, der die Qualität der pädagogischen Arbeit sichert.

Als weitere Bereicherung erleben Kinder religionspädagogische Morgenkreise und Feste, die wir mit dem Kirchspiel der evangelischen Kirchgemeinde Halle-Dörlau/Lieskau zusammen gestalten. Regelmäßig besucht uns der Pfarrer, erzählt Geschichten, spielt, singt und philosophiert mit den Kindern zu verschiedenen Grundthemen des Lebens. So werden die Kinder auch gestärkt, fühlen sich verbunden und erfahren einen Teil der Gemeindegemeinschaft in ihrem Ort.

4.2 Zielgruppe

Unsere Kindergemeinschaft umfasst durchschnittlich 70 Kinder. Eine zeitweise Überschreitung auf 76 Plätze ist möglich. Jedes Kind vom ersten Lebensjahr an bis zum Eintritt in die Schule hat die Möglichkeit die Kindertagesstätte zu besuchen. Wir sind offen für alle Kinder – gleich welcher Herkunft oder Konfession.

Vorwiegend nutzen die Mitarbeiter*innen des Krankenhauses und Familien der näheren Umgebung die Einrichtung. Die Einrichtung ist eine wichtige Unterstützung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Überwiegend besuchen Kinder unsere Einrichtung, deren Eltern Vollzeit berufstätig sind. Der Großteil dieser Familien gehört keiner Religionsgemeinschaft an.

Wenige Familien sind auf Erstattung der Betreuungskosten durch das Sozialamt bzw. Jobcenter angewiesen. Weniger als fünf Kinder haben einen Migrationshintergrund und gehören unterschiedlichen Religionsgemeinschaften an.

Willkommen sind ebenso Kinder mit Handicaps und mit besonderen Förderbedarfen. Die integrativen Betreuungsplätze werden von Familien aus der ganzen Stadt angefragt und genutzt. Über die Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf berät die Leitung mit Eltern, Team und ggf. dem Träger. Voraussetzung ist die Sicherstellung der personellen und sächlichen Bedarfe und dem Kind entsprechende räumliche Bedingungen.

4.3. Personal

Es arbeiten 14 staatlich anerkannte Erzieher*innen, Heilpädagogen*innen und Sozialpädagogen*innen, entsprechend dem Mindestpersonalschlüssel laut KiFöG LSA, in der Einrichtung. Die Leitung der KiTa ist Vollzeit tätig und vom Gruppendienst freigestellt. Praktikanten*innen in Ausbildung zur Erzieher*innen, Freiwillige im sozialen Jahr (FSJler), Schülerpraktikanten*innen, Hauswirtschaftskräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen unterstützen das Team.

In der Regel begleitet ein*e Bezugserzieher*in ein Kind von der Aufnahme in die Kita bis zum Schulbeginn. Ziel der Personalplanung ist ein Team aus Frauen und Männern mit unterschiedlichen Stärken. Zusätzliche Qualifikationen der Kollegen*innen fließen selbstverständlich in die Arbeit ein und spiegeln die Angebotsvielfalt der Kita wieder. Die Mitarbeiter*innen entwickeln kontinuierlich und verantwortlich eigene Bereiche. Flexibel reagieren alle Fachkräfte auf veränderte personelle Rahmenbedingungen. Wir, pädagogische Fachkräfte, Praktikanten*innen, Freiwilligendienstleistende und Hauswirtschaftspersonal verstehen uns als ein Team.

4.4 Haus, Räume, Außengelände

„Der Raum als dritter Erzieher“ – hat uns bei der Gestaltung des Innenbereiches und des Außenbereiches getragen. Wir haben die Räume in jedem Bereich als Ganzes gedacht und geplant. Sie sind so vielfältig gestaltet, dass sie den Bedürfnissen und Lebensäußerungen der Kinder entsprechen. Wir bieten unseren Kindern in allen Räumen Orientierung, Sicherheit und Wohlbefinden. Die Kinder dürfen Entdecker sein und die Welt mit allen Sinnen erfassen. Die Ausstattung und Ausgestaltung der Räume regt die Kinder an, ihrem Forscherdrang und ihrer Neugier nachzugehen. Entlang des Tagesablaufes ändern die Räume ihre Funktionalität entsprechend des jeweiligen Bedarfes. So gibt es Räume für „Ruhe und Bewegung“, „Gemeinschaft und Rückzug“ und „Bildungsinseln zum selbstbestimmten Lernen“. Unsere Räume befinden sich auf einer Ebene und unterteilen sich in 3 Bereiche: Krippenbereich - „unser Nest“ (0-2J), mittlerer Bereich (3-4J), großer Bereich (5-6J). Unsere Kita ist barrierefrei erreichbar.



Krippenbereich – Unser Nest

Für insgesamt 24 Kinder im Alter von 0-2 Jahren stehen Gruppenraum 1 & 2, Garderobe, ein Waschraum und zwei Wickelplätze zur Verfügung. Die Gruppenräume werden flexibel zueinander geöffnet oder geschlossen genutzt. In den Garten gelangt man über das Foyer der Kita oder direkt über die angegliederte Terrasse des Gruppenraumes 1. Für Nestkinder gibt es einen eigenen Außenspielbereich. Die Kinder können sich ebenso in den Gesamtspielbereich der Kita integrieren.

Die meisten Eingewöhnungskinder werden im Gruppenraum 1 in den Kindergartenalltag aufgenommen. Hier ist die Möglichkeit geschaffen, etwas zurückgezogen mit dem Elternteil erst einmal zu beobachten und behutsam Kontakt zum*r Bezugserzieher*in und den anderen Kindern aufzunehmen.

Der Gruppenraum soll ein vertrauter Ort sein, von dem aus die Kinder ihre Umgebung erkunden können. Hier beginnt ihr Tag, hier halten sie sich über längere Zeit auf und hier finden sie ganz besonders angenehme Plätze. Verschiedenste Materialien, zur Anregung von Aktivitäten und zur Sinnesschulung (Tasten, Bewegen, Gleichgewicht halten, Sehen, Hören) wurden bei der Gestaltung berücksichtigt. Altersentsprechend und den unterschiedlichen Entwicklungsphasen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder angemessen, stehen im Krippenbereich folgende Angebote zur Verfügung:



- Große Spielpodeste mit Stufen, Wellen, schrägen Ebenen, zwei Höhen, auf die man klettern und herunterrutschen kann und wo die Kinder sich verkriechen können
- Schaukel, Hängematte
- Kisten, in die man sich hineinsetzen kann, die gefüllt sind mit verschiedensten Gegenständen (Hölzer, Stoffe, Leder, Pappe, Plastik, Bürsten, Bällebad...)
- Große Wandspiegel, einer mit einer Stange zum Hochziehen und Festhalten, zur Wahrnehmung des eigenen Spiegelbildes
- Bücher, didaktische Spiele
- Spiellandschaft, Puppenecke, Verkleidungsecke
- Gestaltungsecke (Malutensilien, Knete...)

Die Gruppenräume als Basisstationen werden ebenso flexibel genutzt zum:

- Ruhen (Kuschelecken und Orte zum Zurückziehen)
- Schlafen (Schlafkörbchen und Matten)
- Essen (Tischgruppen stehen hierfür zur Verfügung)

Kindergartenbereich

48 Kinder im Alter von 3-6 Jahren beleben die Räume des Kindergartens. Diese Innenräume unterteilen sich in zwei Bereiche. So wird der Mittlere Bereich überwiegend von den 3 bis 4 jährigen Kindern belebt und der Große Bereich von den 5 bis 6 jährigen Kindern.

Im Mittleren Bereich stehen für 24 Kinder zwei Gruppenräume, eine Garderobe, ein Toiletten- und Waschraum und ein Kinderrestaurant zur Verfügung. Die Einnahme der Mahlzeiten kann im mittleren Bereich separat erfolgen. Die Mittagsruhe findet für die Kinder in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Der gemeinsame Flur bietet verbindend für alle einen erweiterten Spielraum. Eine Lese- und Kuschelecke und eine Ecke mit Materialien zum kreativen Gestalten ergänzen hier die Angebote der jeweiligen Gruppenräume.

Die Gruppenräume werden auch flexibel zueinander geöffnet oder geschlossen genutzt. In den Garten gelangt man über das Foyer der Kita oder direkt über die angegliederte Terrasse des Gruppenraumes drei.

Über einen separaten Eingang gelangt man in den Großen Bereich. Hier stehen für 24 Kinder drei Gruppenräume, eine Garderobe, ein Toiletten- und Waschraum zur Verfügung. Neben Bau-, Spiel-, Experimentierecke beherbergt ein Gruppenraum spezifische Materialien für die Vorschularbeit. Der Flur bietet ebenso einen erweiterten Spielraum mit einer integrierten Lese- und Kuschelecke. Die Kinder des großen Bereiches gelangen direkt über einen eigenen Ausgang von ihrer Garderobe in den Außenspielbereich.

Im Großen Bereich werden die Mahlzeiten gemeinsam im Gruppenraum eingenommen. Platz für die Mittagsruhe befindet sich in den zwei anderen Gruppenräumen.



Darüber hinaus steht ein Atelier, einen weiteren Raum, zur Verfügung. Hier wird gematscht, gemalt, mit Ton oder mit Gips gearbeitet, Papier geschöpft- alle kreativen Arbeiten, die Platz brauchen, zum Trocknen liegen bleiben müssen, die ordentlich Dreck machen haben hier ihren Platz. Tische und Hocker sind flexibel einsetzbar. Der Raum bietet viel Platz zum gemeinsamen Arbeiten sowie zum individuellen schöpferischen Tun.

Das Atelier wird zeitweise auch als Kinderwerkstatt genutzt; in der gehämmert, geschraubt und gesägt werden kann. Kinder können hier Tätigkeiten ausprobieren, ihre Ideen verfolgen und Spielhandlungen (Rollenspiele) im handwerklichen Bereich ausführen.

Weiteres befindet sich im Kindergarten ein Snoezelraum. Dieser Raum wurde mit sinnesanregenden und wahrnehmungsfördernden Elementen aus dem Snoezelbereich ausgestattet. Überwiegend wird der Raum als Rückzugsort für Integrativkinder oder für Kinder mit besonderem Förderbedarf genutzt. Die Nutzung für alle Kindergartenkinder ist dennoch gegeben. Die besondere Atmosphäre des Raumes lädt zum Genießen und zur Entspannung ein.

Insgesamt sind im Kindergartenbereich die Räume so ausgestattet, dass den Kindern möglichst viel Freiraum zum selbsttätigen Spielen und Lernen gegeben wird. Alle Bildungsbereiche finden sich wieder. Die unterschiedliche, altersangemessene Ausstattung gibt Spielen, Lernen, Gestalten und Werken Struktur und ist trotzdem für viele Varianten offen. Es gibt Platz zum gemeinsamen Tätigsein.

Außenbereich

Das Außengelände bietet zahlreiche Aktionsmöglichkeiten für die Altersstufen Krippe und Kindergarten.

Klettern, Rennen, Hüpfen, Schaukeln, Rutschen, Verstecken, Natur beobachten und erfahren, Werkeln, Experimentieren, Bauen und Sandspiel, Wasserspiel, Roller- und Dreiradfahren, sich Treffen, gemeinsames (Rollen)Spiel und sich ausruhen.

Die Freifläche ist ca. 1400 m² groß.

Ein angelegter Spielhügel mit Rutsche teilt die Fläche in Spielwiese, Sandfläche und Rollerstrecke ein. Der Hügel lädt auch zum Rutschen und sich hochziehen ein.

Eine Wiesenfläche ist für Gemeinschaftsaktionen und als Zentrum bei Festen und Höhepunkten vorhanden. Zwei Schaukeln befinden sich auf der Anlage.

Eine Kinderwerkstatt und verschiedene Tischgruppen befinden sich unter dem angrenzenden Balkon. Ein Baumhaus lädt zum Spielen ein, ist mal Raumschiff, mal U-boot, mal Waldhütte und bietet verschiedene Kletterelemente.

Besonders faszinierend ist für Abenteurer die großzügige Waldfläche; als ein interessantes Spielfeld mit Tippi, Kinderwaldküche, Wurzelanlage und Hüttenbauplatz.

4.5 Gruppenstruktur

Unser Haus unterteilt sich in drei Bereiche. Wir nennen sie Nestbereich (0 bis 2 Jahre), Mittlerer Bereich (3 bis 4 Jahre) und Großer Bereich (5 bis 6 Jahre). Jeder Bereich beherbergt zwei altershomogene Gruppen, so dass insgesamt 6 Gruppen die Kindertagesstätte besuchen. Die Bereiche arbeiten sehr eng miteinander, wobei jedes Kind zu einer Gruppe gehört und eine*n feste*n Bezugserzieher*in hat.

Die Gruppen tragen bei uns folgende Namen: Nest 1 (Eingewöhnung, 1 Jahr), Nest 2 (2 Jahre), Drachen (3 Jahre), Sonnen (4 Jahre), Frösche (5 Jahre) und ABC-Gruppe (6 Jahre). Im Nestbereich sind 6 päd. Fachkräfte und im mittleren und großen Bereich sind insgesamt 8 päd. Fachkräfte tätig.

4.6 Öffnungszeiten der Einrichtung

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte orientieren sich an den Bedarfen der Eltern, die überwiegend im Schichtsystem im Krankenhaus tätig sind.

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 5:30 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.

Veränderte Öffnungszeiten von 5:30 bis 17:00 Uhr werden in den Sommerferien vorgehalten.

Über den Jahreswechsel, von Weihnachten, dem 24. Dezember bis zum Tag der heiligen drei Könige, dem 6. Januar bleibt die Einrichtung geschlossen.

Alle weiteren Schließtage, zwei für teaminterne Weiterbildungen und gegebenenfalls an Brückentagen, werden in Absprache mit dem Kuratorium im zweiten Quartal für das folgende Jahr festgelegt. Die Elternschaft wird nach der Terminplanung über einen Aushang und zum Elternabend informiert.

Tagesablauf: In der Kita gibt es im Tageslauf gruppenspezifische und gruppenübergreifende Zeiten. Folgenden Rahmen bieten wir an:

5.30 Uhr	individuelles Ankommen aller Altersgruppen im „Morgenraum“, Begrüßungsritual mit Erzieherin und Verabschiedungsritual der Kinder von den Eltern, Zeit für Trösten, Ausschlafen, Kuschneln, freies Spiel, individuelle Gespräche, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
7:30 Uhr	Begrüßung der Kinder in den drei Bereichen (0-2; 3-4; 5-6 Jahre)
8:00 Uhr	Frühstückszeit in der Kindertagesstätte fließender Übergang in freies Spiel
9:15 Uhr	Morgenkreis gruppenbezogen oder anlassbezogen, gruppenübergreifend zu gemeinsamen Themen, Festen und Höhepunkten in der Kita
fließend	Lernangebote oder selbständige Tätigkeiten in den Bildungsbereichen, Freies Spiel drinnen oder draußen, Wanderungen, Exkursionen
11:00 Uhr	Mittagessen im Krippenbereich
11:15 Uhr	Mittagessen im Kindergarten Drachen u. Sonnen
12:00 Uhr	Mittagessen im Kindergarten Frosch u. ABC-Gruppe
bis 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:30 Uhr	Vesper
fließend bis 18:00 Uhr	Freies Spiel drinnen und draußen, selbständige Tätigkeiten in den Bildungsbereichen, gruppenübergreifende Angebote, Verabschiedung



5. Das pädagogische Profil

5.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Begabungen und Talenten angenommen, wertgeschätzt und anerkannt; unabhängig von der sozialen Herkunft, vom Geschlecht, vom Alter, vom kulturellen Hintergrund und vom Integrationsbedarf. Wir treten jedem Kind und seiner Familie achtsam gegenüber.

Es gibt fröhliche, lebhaftere, aber auch zurückhaltende, vorsichtige und ruhige Kinder. Die Unterschiede entstehen durch genetische Voraussetzungen, soziale Erfahrungen und soziale Kontexte, die jedes Kind prägen.

Kinder sind neugierig, entdeckungsfreudig, wissbegierig und offen. Jedes Kind bringt ganz individuelle Voraussetzungen, Interessen und Fähigkeiten mit. Sie stehen der Umwelt aktiv und kreativ gegenüber und nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt zu ihr auf, um sie für sich zu erobern. Kinder lernen immer. Sie stellen sich durch ihr selbstständiges und selbstbestimmtes Handeln ihre Aufgaben selbst.

Jedes Kind ist ein soziales Wesen, das mit seinen Bezugspersonen in Kontakt treten und sichere emotionale Bindungen aufbauen möchte. Innerhalb von Beziehungen entwickelt das Kind seine Identität, wodurch (Selbst-)Bildung erst möglich wird.

Sichere Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern bilden die grundlegende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und erfolgreiches Lernen.

5.2 Pädagogische Ziele

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder als Individuen und Teil einer Gemeinschaft erleben. Die Kinder bekommen einen Blick für die wunderbare Welt der Schöpfung und gehen damit respekt- und verantwortungsvoll um. Sie erhalten die Gelegenheit, sich in der Kita anders wahrzunehmen als in der Familie. Ziel ist es, die Selbstständigkeit, die Verantwortung für die Gemeinschaft in angemessener Balance zur Eigenverantwortung, bei Kindern zu fördern. Die Kita ist für Kinder ein Ort des Spiels, des Ausgleichs, der Bewegung, der Entspannung und der Bildung. Spielen, Lernen, Arbeiten und Forschen als freies Tätig-Sein ist ein zentrales Anliegen unserer Arbeit. Dabei gewähren wir den Kindern so viel wie möglich Entscheidungsspielraum. Wir sorgen außerdem dafür, dass Kinder gleichwertige Bildungschancen in alltäglichen Situationen und in allen Bildungsbereichen finden. Die Förderung der Kinder in den Bereichen der personalen Kompetenz, der sozialen Kompetenz, der Sachkompetenz und der lernmethodischen Kompetenz ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Kindertagesstätte setzt den Erziehungs- und Bildungsauftrag auf der verbindlichen Grundlage des Bildungsprogrammes „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ (2013), unter besonderer Beachtung religionssensibler Werteorientierung, um.

5.3 Begriffsbestimmung: Bildung, Erziehung & Betreuung

Bildung

Unter Bildung verstehen wir das eigenständige Aneignen von Wissen und die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Daraus leitet sich für uns pädagogische Fachkräfte der Auftrag ab:

- Eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder selbsttätig lernen können.
- Anregungsreiches Material zur Verfügung zu stellen.
- Lernvorgänge anzubahnen und anzuleiten.
- Die Erreichbarkeit von Lernangeboten durch unterschiedliche methodische Ansätze für alle Kinder zu sichern.

Erziehung

Unter Erziehung verstehen wir das bewusste Einwirken von Erwachsenen auf Kinder in eine gewünschte Richtung. Das Ziel ist dabei die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Daraus leitet sich für uns der Auftrag ab, jedes Kind so anzunehmen wie es ist, weil wir überzeugt sind, dass Geborgenheit und liebevolles Erzieher*innen-Kind-Verhältnis und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern die Grundvoraussetzungen für den Erfolg jeder Einflussnahme in diesem Sinn sind.

Betreuung

Unter Betreuung verstehen wir alles, was dem Kind Wohlbefinden und Geborgenheit schafft und ein verlässliches, transparentes Angebot für die Familien darstellt. Daraus leitet sich für uns der Auftrag ab, in Ergänzung zum familiären Umfeld, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen und zu achten sowie ihm mit Wertschätzung zu begegnen, wenn wir es im Kindergarten mit Anteilnahme begleiten.

5.4 Inklusion

Das Verständnis von Inklusion der „Villa Jühling“

Bezugnehmend auf unser christliches Menschenbild sehen wir Inklusion als einen fortwährenden Prozess:

- der allen Menschen unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten und Ressourcen gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht
- in dem jeder seinen akzeptierten Platz in der Gesellschaft findet
- in dem, Barrieren abgebaut und die Rahmenbedingungen verbessert werden
- an denen alle Beteiligten gestaltend mitwirken.

Die Arbeit mit dem „Index für Inklusion“ (GEW, 2015) unterstützt uns bei der Umsetzung unserer inklusiven Ziele. Pro Jahr beschäftigen wir uns im Team mit zwei Indikatoren. Die Ergebnisse dieses Prozesses fließen in den entsprechenden Konzeptpunkten ein.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ So steht es im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, §1.

Inklusion umfasst für uns die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen, unabhängig von Behinderung, Sexualität, Hautfarbe, ethnischer oder religiösen Zugehörigkeit, Alter, Geschlecht, sozialer oder kultureller Herkunft.

Unser inklusives Bild ist geprägt vom Blick auf die Kinder, auf die Kindergruppe im engen fachlichen Austausch mit den Pädagog*innen und Fachkräften unseres multiprofessionellen Teams, der Leitung, den Eltern, der Villa Jühling als unseren Träger sowie aller Partner aus Politik, Gemeinwesen oder Verwaltung. In unserer Kindertagesstätte arbeiten und lernen individuelle Menschen mit einem ganz eigenen Charakter, eigener Herkunft und Vorgeschichte, mit individuellen Interessen und speziellen Leistungsfähigkeiten. Dies bedeutet, den Einzelnen stärken, den Umgang miteinander fordern und fördern. Hierbei ist es uns wichtig, eine positive Atmosphäre in unserer Einrichtung zu schaffen, die Zugehörigkeit erleichtert und Sicherheit ausstrahlt.

Die Ausgestaltung des hohen Zieles Inklusion ist ein stetiger, gemeinsamer Austauschprozess. Er erfordert immer wieder aufs Neue Offenheit, Toleranz, konstruktive Teamarbeit, Engagement, Fairness und Bereitschaft zur aktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Unser Team begleitet die Kinder mit interdisziplinär orientierter und wertschätzender Zuwendung. Jedes Kind benötigt aufgrund seiner Einzigartigkeit eine individuelle Förderung.



Die Pädagog*innen, die die Kinder den gesamten Tag um sich haben, interagieren im Alltäglichen sowie mit spezifischen pädagogischen Angeboten. Jedem Angebot, egal ob individuell oder gruppenspezifisch wohnen entsprechende Lernmöglichkeiten inne. Dabei werden individuelle Bedürfnisse, eine Ungleichheit der Fähigkeitslage und unterschiedliche Entwicklungsstände als gleichrangig betrachtet. Die Vielfalt der Lernprozesse orientiert sich stark an den Bedürfnissen und Themen der Kinder. Sie ist geprägt von Ausgeglichenheit und Handlungsorientierung unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer und physiologischer Erkenntnisse.

Wir haben uns daher für die Zusammensetzung und Arbeit in altershomogenen Gruppen entschieden. Die Bildungsangebote und die Begleitung spezifischer Selbstbildungsprozesse durch geeignete Methoden und didaktisches Inventar, ermöglichen allen Kindern innerhalb dieser Gruppe seinen individuellen Weg zur Wissensaneignung selbständig zu gehen. Jedem Kind wird somit ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung und Erziehung geschaffen.

Das Miteinander und die Interaktionen aller am Alltagsprozess Beteiligten bewirkt und beinhalten die Chance einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Dies bedeutet im Umsetzungsprozess die Integration Gruppen- und Bereichsbezogener Freispielzeiten, Einnahme der Mahlzeiten, Kleingruppenarbeit und -aktivitäten, Gruppenarbeit und -aktivitäten, individuelle Angebote und Projekte. Gemeinsam werden im gesamten Haus Feste, Feiern und Höhepunkten gestaltet.

Wo große Vielfalt aufeinander trifft, entstehen Vorurteile – niemand ist frei davon. Unser Anspruch ist es, Voreingenommenheit und daraus resultierender Diskriminierung entgegenzuwirken. Für uns Fachkräfte bedeutet das, uns unserer Rolle im Bildungsprozess sowie dem Wissen um unsere eigene kulturelle Prägung, unsere Normen und Wertvorstellungen bewusst zu sein. Es geht darum, pädagogische Alltagssituationen zu reflektieren, um immer wieder neu zu verstehen, aufgrund welcher Botschaften sich Kinder die Welt erklären.

Eine zentrale Handlungsdimension stellt die Gestaltung der Räume und des Materialangebots dar. Unsere Kita ist barrierefrei. Räume und Materialien werden regelmäßig überprüft und an die Entwicklungsbedarfe der Kinder angepasst. Spezielles heilpädagogische Spiel- und Arbeitsmaterial steht ebenfalls zur Verfügung.

Inklusion in Bezug auf die Aufnahme von Kindern, die spezielle Voraussetzungen haben, ist allerdings pauschal noch nicht möglich. Dies betrifft vor allem Kinder, die einen deutlich erhöhten Betreuungsbedarf haben. Hier muss individuell geprüft werden, ob eine personell abgesicherte Betreuung und Förderung möglich ist.

Nicht alle Angebote sind für alle Kinder gleich passend. Dies ist eine pädagogische Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen und immer wieder aufs Neue versuchen, auch individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Lerntherapeutische Angebote zur Förderung von Kindern mit speziellen sensomotorischen, emotionalen, sozialen, sprachlichen und kognitiven Bedarfen werden daher in den Alltag der Kinder integriert. Dies betrifft vorrangig die heilpädagogische Förderung und –Begleitung. Dafür wird spezielles Fachpersonal vorgehalten. Da Kinder mit Handicaps erfahrungsgemäß häufig eine reizarme Umgebung benötigen, finden heilpädagogische Übungen auch in einem separaten Raum als Einzelförderung statt. Diese Einzelförderungen ergänzen die alltagsintegrierten heilpädagogischen Angebote, die in Klein- oder in der Gesamtgruppe stattfinden.

Ein Snoezelraum, speziell für sensomotorische Wahrnehmungsförderung und Rückzugsmöglichkeit steht zur Verfügung. Grundlage einer ressourcenorientierten Unterstützung ist eine gelingende Beziehungsarbeit, eine differenzierte Beobachtung der Entwicklungsbedürfnisse, Lernwege und Potenziale. Diese spiegeln sich in einer heilpädagogischen Diagnostik wieder, die die Grundlage eines individuellen Förderplans ist. Fortschritte und Entwicklungsstände werden dokumentiert und fortgeschrieben.

Sollte eine logopädische Behandlung notwendig sein, so kann diese in den Räumlichkeiten unserer Einrichtung stattfinden. Wir stehen hier in Kooperation mit einer externen Praxis.

Unser Augenmerk gilt in diesem Zusammenhang der besonderen Zusammenarbeit mit behandelnden Ärzten, Therapeuten, diagnostischen Zentren (SPZ), Frühförderstellen, Reha- und Pflegediensten, Ambulanzen (Autismusambulanz), Sonderpädagogischen Diensten (Rehapädagogischer Dienst) sowie Ämtern (Schulamt, Jugendamt) und der Sozialagentur. Ziel eines für unser Verständnis interdisziplinären Arbeitens ist es, den Austausch aller beteiligten Fachrichtungen in Form von Teambesprechungen, die Dokumentation von Daten und Befunden und ggf. Fortbildung und Supervision zu fördern. Eine gelungene Kooperation mit den Eltern als Erziehungspartner erleichtert diese oft schwierigen Prozesse dabei ungemein. Unser Anspruch ist, die Eltern von Anfang an mit ihren Sorgen ernst zu nehmen, sie gut zu informieren, wenn gewünscht zu beraten und sie zu begleiten. Diese Begleitung erfolgt im wörtlichen Sinne auch zu Terminen, die bedeutsamen Einfluss auf das Bild vom Kind und dessen weitere Entwicklung haben.



5.5 Partizipation und Mitwirkung

Wir achten und respektieren die Rechte der Kinder gemäß der UN- Kinderrechtskonvention.

Die wichtigsten sind folgende:

- Recht auf Familie, Elterliche Fürsorge, sicheres Zuhause
- Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Recht auf Gleichbehandlung; Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Recht auf Hilfe in Notlagen und Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
- Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
- Recht auf Bildung und Ausbildung
- Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Betreuung bei Behinderung
- Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Recht auf Privatsphäre



Die Kinder haben das Recht selbst zu bestimmen und mitzugestalten. Dadurch erleben sie ein Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Durch die tägliche Beteiligung lernen die Kinder ihr Recht wahrzunehmen.

Die überschaubare Kindergemeinschaft ermöglicht den Kindern ein hohes Maß an Teilhabe und Mitgestaltung. Dabei verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte als Begleiter und Helfer der Kinder. Sie begeben sich sinnbildlich und im wörtlichen Sinne auf ihre Augenhöhe.

Im Alltag, in regelmäßigen Gesprächskreisen tauschen sich die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte über die Alltagssituation, -abläufe und -bedingungen aus.

Zur Umsetzung und zur Sicherung der Kinderrechte erfolgen regelmäßige Reflexionen im Team.

Durch die Beteiligung der Kinder an den Prozessen des Alltages wächst ihre Achtung vor dem Anderen und anderen Dingen und den gemeinsam aufgestellten, notwendigen Regeln. Verantwortung wird übernommen und getragen. Das Gemeinschaftsgefühl, welches in der Kindertagesstätte herrscht, fördert bei den Kindern die Kompromiss- und Konfliktfähigkeit.

Die Kinder können im Morgenkreis ihre Sorgen und Wünsche oder konkrete Beschwerden einbringen. Gemeinsam wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Der Morgenkreis ist auch der Ort, in dem die Kinder ihre Ideen für das gemeinsame Kitaleben einbringen und besprechen. Die Kinder können an der Planung gemeinsamer Aktivitäten, an Projekten, an der Lösung von Konflikten, an der Vereinbarung von Regeln mitwirken, sie können über ihr Spiel, ihre Spielpartner oder ihre Teilnahme an Angeboten selbst entscheiden.

5.6 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Unsere Hauptaufgabe ist es, jedes Kind so anzunehmen wie es ist, mit all seinen individuellen Stärken und Schwächen. Wir wollen den uns anvertrauten Kindern vertraute, sensible und liebevolle Begleiter sein, damit sie sich bei uns wohl und geborgen fühlen. Deshalb holen wir das Kind ab, wo es sich entwicklungspezifisch befindet und setzen dort entsprechend mit unserer pädagogischen Arbeit an. Dies gelingt auf der Basis der reflektierten Erkenntnisse aus den Beobachtungen und im Dialog mit den Kindern und Eltern. Die pädagogische Fachkraft beobachtet die Kinder und das jeweilige Umfeld und richtet dabei den Blick auf die Individualität des einzelnen Kindes und seinen Fähigkeiten, sowie auf die gesamte Gruppe. Als wichtige Aufgabe sehen wir, zusammen mit den Kindern Gemeinschaft zu gestalten. Für uns ist das Kind ein gemeinschaftsorientiertes Wesen. Es hat die Möglichkeit in einer gemeinschaftlichen Atmosphäre eigenverantwortlich zu handeln und gleichzeitig Verantwortung für andere zu übernehmen (z.B. durch die Unterstützung anderer Kinder oder eine Aufgabe für die Gemeinschaft wahrzunehmen).

Gesellschaftliche Werte wie Gleichheit, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein (z.B. für die Gesundheit und den Schutz des Kindes), leben wir den Kindern vor. Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu verbessern, befinden sich die pädagogischen Fachkräfte im stetigen Austausch. Wir reflektieren das eigene pädagogische Handeln, unsere Wertvorstellungen und Ziele und sind dabei offen für neue Themen.

Grundlage für unsere Haltung sind pädagogische Handlungsstrategien nach Whalley & Arnold, 1997. Die Mitarbeiter wenden folgende Handlungsstrategien an, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen:

- Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz.
- Zuwendung und Nähe, Gestaltung einer positiven Beziehung.
- Kontextsensitivität: Die Erfahrungswelt des Kindes kennen.
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und damit Bestätigung des Kindes.
- Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden.
- Das Kind dabei unterstützen, sich Herausforderungen zu stellen.
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist.
- Das Kind bei diesem Prozess begleiten
- Wissen, dass die Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen.
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind



Eine pädagogische Fachkraft muss in geplanten aber auch in nicht vorhersehbaren Situationen, eigenverantwortlich, selbstorganisiert und fachlich begründet handeln. Dabei hilft ein Sinn für Humor, Flexibilität und Spontaneität. Zu den Handlungsgrundlagen gehören Selbstbewusstsein, Präsenz, methodisch-praktisches Wissen sowie soziale Fähigkeiten, wie Empathie und kommunikative Kompetenzen. Erzieher*innen benötigen außerdem die Neugierde, sich mit den Kindern auf einen gemeinsamen Weg des Forschens zu begeben. Erzieher*innen nehmen sich behutsam zurück, um den Kindern neue (eigene) Lernräume zu ermöglichen.

Mit der nötigen Gelassenheit und inneren Klarheit steuert und organisiert eine pädagogische Fachkraft den Alltag. Dabei haben Abstimmungen und das Einhalten von Teamabsprachen hohe Priorität.

5.7 Beobachtung und Dokumentation – Entwicklungsgespräche

Trägereinheitlich verwenden wir das Modell der Lerngeschichten. In unserer Kita nehmen wir uns die Zeit, die Kinder regelmäßig zu beobachten. Dabei richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Potentiale und Ressourcen hinsichtlich sozialer Kompetenzen und individueller Lernstrategien der Kinder. Die verschiedenen Beobachtungen werden schriftlich fixiert und von den Mitarbeitern gemeinsam kritisch reflektiert und Rückschlüsse für das pädagogische Handeln gezogen.

Beobachtungen werden in Form einer Lerngeschichte mind. einmal jährlich dokumentiert. Lerngeschichten werden für kontinuierlich stattfindende Entwicklungsgespräche, in der Regel zu den Geburtstagen der Kinder, genutzt.

Jedes Kind führt über die gesamte Zeit in der Kindertagesstätte mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft (entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes) ein Portfolio (Ich-Buch) und gestaltet es individuell. Die Portfolios gehören dem Kind und sind für die Eltern frei zugänglich. Beim Verlassen der Einrichtung werden diese dem Kind überreicht.

Andere Formen der Beobachtung und Dokumentation sind Fotos vom Schaffen und Tun der Kinder sowie von Festen und Feiern. Fortlaufend halten die Mitarbeiter der Kita Situationen und Bildungsprozesse per Foto fest, die wöchentlich für alle Eltern im Flur und/oder im Gruppenraum betrachtet werden können. Auch gestaltete Werke der Kinder werden in kleinen Ausstellungen wertschätzend präsentiert.

Durch Beobachtung, Dokumentation und das regelmäßige Führen von Entwicklungsgesprächen lenken wir unser professionelles pädagogisches Handeln zielgerichteter, gestärkter und auch angemessener zum Wohle der Kinder.



5.8. Religionssensible Arbeit

Religionspädagogische Arbeit ist im Bildungsprogramm von Sachsen-Anhalt eingeschlossen. Unsere Kindertagesstätte in evangelischer Trägerschaft zeichnet sich dadurch aus, dass wir die religiösen Dimensionen des Lebens wahrnehmen, aufgreifen und umsetzen.

Christliches Menschenbild

Hier vermischen sich Religionspädagogik und Sozialpädagogik. Als Einrichtung wollen wir das christliche Menschenbild sichtbar machen, indem wir eine Atmosphäre von Vertrauen, Geborgenheit, Nächstenliebe und wertschätzender Haltung miteinander schaffen.

Wichtige Elemente unserer Gemeinschaft sind Rücksicht nehmen, Trösten, Verzeihen, anderen helfen, ausreden lassen, Konflikte verbal lösen u.v.m. Das Vermitteln von positiven Grunderfahrungen macht es den Kindern möglich, sich im Leben getragen zu fühlen. Ein Kind, das erfährt, dass es geliebt wird, dass auf andere Verlass ist, dass es wertgeschätzt wird mit allen Stärken und Schwächen, ist in der Lage, auch Enttäuschungen zu verkraften und Spannungen auszuhalten.

Wir geben den Kindern ein Beispiel für ein gerechtes und friedliches Miteinander im biblischen Sinne, indem wir ihnen den liebevollen und achtsamen Umgang mit der Schöpfung – Menschen, Pflanzen, Tieren – vorleben und ermöglichen. Wir erzählen auch, dass der Einzelne Verantwortung für die Schöpfung und den Mitmenschen trägt.

Wir wollen ein Beispiel für eine christliche Lebensweise geben und christliche Werte, wie Nächstenliebe und Achtung voreinander vermitteln. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass Kinder und Eltern jeder Religionszugehörigkeit oder aus anderen Kulturen und Nationalitäten bei uns willkommen sind. Dies ist ein gewollter Anlass, gemeinsam auf Erkundung zu gehen und die Einzigartigkeit jedes Menschen zu erkennen. Wir möchten Interesse an und Neugierde auf christliche Traditionen wecken und wünschen uns, dass wir einander mit Respekt und Toleranz begegnen.

Sinnfragen

Kinder gehen selbstverständlich und mit großer Unbekümmertheit den Fragen des Lebens auf dem Grund. Zu den Grundfragen gehört auch die nach Gott und dem Glauben, dann schwingen Fragen mit: Wo komme ich her? Wer bin ich? Wohin gehen wir? Wer oder was hält mich? Wer hat mich lieb? Gibt es Gott? Wohnt er im Himmel? Kennt er mich? Warum müssen Menschen und Tiere sterben? Wo gehen die Toten hin? Was kommt nach dem Tod?

Die Fragen, Erlebnisse und Ängste der Kinder greifen wir auf. Wir bieten Geschichten und Antworten an, die wir den Kindern erzählen und mit ihnen besprechen und erörtern können. Sie ermöglichen eine christliche Deutung des Lebens, können Sinn stiften, Hoffnung schenken und Handlungsmöglichkeiten eröffnen.

Kultur

Unsere gesamte Kultur trägt Spuren des Christentums. Denn der christliche Glaube hat die europäische Festkultur, unsere Sprache und Kunst geprägt.

Wir greifen die Feste, wie z.B. Ostern, Pfingsten, Erntedank, Weihnachten, Traditionen, Brauchtum, wie z.B. Martinsfest im Jahreskreis auf. Diese strukturieren unseren Jahreslauf, gliedern die Zeit, schaffen Höhepunkte, lassen uns feiern und Glauben erleben.

5.9 Spielen & Lernen

Wir betrachten das Spielen als Grundbaustein für die persönliche Entwicklung und Entfaltung der Kinder. Spielen ist Weltaneignung.

Allen Kindern der Kita wird ermöglicht, gemeinsam und selbständig zu spielen.

Die päd. Mitarbeiter respektieren das Spiel der Kinder und schützen es. Das Spiel der Kinder ist stets freiwillig, braucht seine eigene Zeit und nimmt seinen eigenen Raum ein.

Die Erzieher sorgen dafür, dass geeignete Räume für das Spiel gegeben sind, um es zu unterstützen. Dabei geben sie Gelegenheit zur Bewegung, Nachahmung, Darstellung, Kampf und Wettbewerb.

Die Spielregeln werden von den Kindern unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes so selbständig wie möglich ausgehandelt.

Die pädagogischen Fachkräfte wecken die Neugier der Kinder an ihrer Umwelt. Sie schaffen Bedingungen, so dass die Kinder mit allen Sinnen neue Erfahrungen sammeln und ihre Fantasien ausleben können.

Die päd. Mitarbeiter beobachten und verfolgen das Spielgeschehen und wissen, ob, wann und wie sensibel sie das Spiel der Kinder unterstützen oder erweitern können.

Die päd. Mitarbeiter sorgen dafür, dass der eigene Rhythmus des Spieles so wenig wie möglich gestört oder zerrissen wird.

Besondere Zuwendung gilt den Kindern, die wenig oder gar nicht spielen. Ihnen geben die Erzieher durch eventuelle Hinweise bzw. kleine Tipps, Sicherheit und Geborgenheit.

Im Spiel können die Kinder ihre Alltagserfahrungen und Erlebnisse emotional verarbeiten und zur Ausgeglichenheit gelangen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für das Lernen.



5.10 Gesundheitsförderung

Bei der Gesundheitsförderung haben wir uns den Fragen gestellt: Was erhält Menschen gesund und hilft ihnen, mit Anforderungen gesundheitsförderlich umzugehen? Welche wesentlichen Widerstandsressourcen sollen bei Kindern gefördert werden, die ihnen auch noch im Erwachsenenalter, bei der Bewältigung der alltäglichen Belastungen helfen?

5.10.1 Erhaltung und Förderung der Freude an Bewegung

Sehr wichtig ist uns, dass Kinder bedarfsgerechte Bewegungslandschaften im Innen- und Außenbereich vorfinden und nutzen können. Unser Raumkonzept und unsere Ausstattung entsprechen durchgängig dem Bewegungsbedürfnis der Kinder, z.B. ist im Krippenbereich eine zweite Ebene zum Klettern vorhanden. Besonders unser großzügiges Außengelände mit den Kletter-, Rutsch- und Schaukelgeräten sorgt für ein weites Bewegungsfeld der Kinder. Der angrenzende Wald bietet sich für wundervolle Ausflüge zu jeder Jahreszeit an.

Alle Kinder gehen täglich an die frische Luft, unabhängig vom Wetter. Morgenkreis kann auch im Winter unter den Bäumen stattfinden.

1 x wöchentlich gibt es im Kindergartenbereich gezielte Bewegungsangebote.

In vorbereiteten Angeboten arbeiten wir auch mit den Kindern zum Thema „Mein Körper“.

5.10.2 Entspannungszeiten

Entspannungsangebote und Anleitung zur Entspannung finden täglich statt, mit dem Ziel, die Kinder in der Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Stärkung ihrer Gesundheitsfaktoren zu unterstützen. Dabei legen wir Wert darauf, dass alle Kinder ihrem Bedürfnis entsprechend eine Ruhephase einhalten. Allen Kindern wird eine Zeit der Mittagsruhe ermöglicht. In unserem Haus und im Außengelände gibt es täglich die Möglichkeit zu ruhen.

Während des Tageslaufes wählen die Kinder größtenteils frei ihre Aufenthaltsorte und suchen sich damit Zeiten zur Entspannung (Lesen, Hören, Träumen).

Ein Snoezelraum bietet einerseits Platz für die heilpädagogischen Übungen für unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf. Andererseits wird dieser Raum auch für alle Kinder zur Entspannung geöffnet.

Weitere angemessene Rückzugsorte (Lesesofa, Hängematte, Kuschecken, Baumhaus, Laubbuden) stehen zur Verfügung

5.10.3 Entwicklung eines gesunden Ernährungsverhaltens

In gezielten Angeboten arbeiten wir mit den Kindern zu den Themen „Gesunde Ernährung“ und „Mein Körper“. Getränke (Tee u. Wasser) stehen den Kindern ganztags im Kinderrestaurant zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung. Obst und Gemüse wird zu jeder Mahlzeit bereitgehalten. Auf Wünsche der Kinder wird eingegangen. Die gemeinsame Einnahme aller Mahlzeiten mit den Bezugserziehern betrachten wir als einen wertvollen Baustein der Bildung und Erziehung.

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit dem Essensanbieter zur Wahrung der Qualität der Kinderverpflegung. Backtage gehören zum Wunschrepertoire der Kinder.

In unseren Außenanlagen befindet sich ein eigenhändig angelegter Kräuter- und Naschgarten, u.a. mit Stachelbeeren, Himbeeren und Johannesbeeren zum selbst ernten.

Die Kräuter werden frisch geerntet und verkostet. Ein kleiner Gemüsegarten in zwei Hochbeeten gibt weitere Einblicke zum Wachsen, zur Ernte, zum Umgang und zur Nutzung frischer, gesunder Lebensmittel.

5.10.4 Gesundheitsvorsorge

1x täglich, nach dem Mittagessen, putzen Kinder ihre Zähne (ab 4 Jahre). Regelmäßig kommt der zahnärztliche Dienst in unsere Einrichtung, zur Prophylaxe, zur Anleitung „Wie werden Zähne geputzt?“

Zu verschiedenen Themen besuchen wir auch das Krankenhaus, z.B. Wie wird ein Arm eingepipst, wenn er gebrochen ist?

5.11 Übergänge gestalten

5.11.1 Von der Familie in den Kindergarten (Eingewöhnungskonzept)

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und das „Münchener Modell“. Eingewöhnung braucht individuelle Zuwendung und Zeit. Um das zu gewährleisten werden max. 2 Kinder pro Monat in der Krippe eingewöhnt. Die Aufnahme eines Kindes wird von einer Bezugsfachkraft begleitet. Wenn die Möglichkeit besteht, besuchen die Kinder mit ihren Eltern die Einrichtung vor der eigentlichen Aufnahme. Die Aufnahme erfolgt in vier Phasen:

1. Kennenlernen: Das Kind und ein Elternteil kommen gemeinsam für eine Stunde in den Kindergarten und gehen dann wieder nach Hause. Der Elternteil gibt dem Kind Sicherheit. Die Bezugsfachkraft nimmt vorsichtig Kontakt mit dem Kind auf. Kein Trennungsversuch!
2. Sicherheit gewinnen: Kind und Elternteil kommen zwei Stunden zu Besuch.
3. Vertrauen aufbauen: Erste Trennungsversuche, wenn das Verhalten des Kindes darauf hinweist, dass es genügend Sicherheit hat. Sicherheit zeigt ein Kind u.a. indem es sich selbstständig vom Elternteil löst, wenn es sich von der Bezugsfachkraft trösten lässt, sich einer Aufgabe/einem Spiel hingibt und/oder Kontakt zu anderen Kindern aufnimmt. Der Elternteil verabschiedet sich bewusst und kurz vom Kind, nach der Rückkehr nach ca. 30 min. wird die Anwesenheit an diesem Tag beendet. In den nächsten Tagen verlängern sich die Abwesenheitszeiten des Elternteils. Der weitere Verlauf richtet sich nach den Reaktionen des Kindes. Die Abwesenheitszeiten des Elternteils werden verlängert, bis das Kind nach dem Mittagessen abgeholt werden kann. Ein Elternteil ist jederzeit erreichbar.
4. Schlussphase: Das Kind und die Bezugsfachkraft haben eine Beziehung aufgebaut, das Kind fühlt sich bei der pädagogischen Fachkraft sicher. Das Kind lässt sich von der pädagogischen Fachkraft trösten. Es erfolgt ein Auswertungsgespräch zum Abschluss der Eingewöhnungsphase mit den Eltern.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwei bis vier Wochen. Individuell kann auch ein längerer Zeitraum nötig sein. In der Regel begleitet eine pädagogische Fachkraft ein Kind durch seine Kindergartenzeit.

5.11.2 Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule

Die Kinder, die in die Schule kommen, werden in dem Jahr vor der Schule in der Kita gruppenspezifisch als „ABC“ Kinder in einer Lerngemeinschaft auf die Schule vorbereitet:

- in der Kita werden spezielle Lernangebote (Ziel: Freude am Lernen, Entwicklung von Lernmethoden, Lernmotivation und Schlüsselqualifikationen) altersentsprechend und methodisch vielfältig unterbreitet
- die Mitbestimmung der Kinder, als Grundvoraussetzung für Demokratie lernen wird hier im hohen Maß erprobt
- den Fragen, Erwartungen und den Ängsten der Kinder zum Thema Schule wird nachgegangen
- die Schulen werden besucht
- Ausflüge/ Exkursionen werden gruppenspezifisch unternommen

Vorbereitend findet für alle Eltern ein Elternabend statt, in dem ausführlich über die Vorhaben und pädagogische Schwerpunkte des letzten Kindergartenjahres informiert wird und in dem sich Eltern und Mitarbeiter*innen austauschen. Im Durchschnitt sind es fünf verschiedene Grundschulen, in die die Kinder eingeschult werden (Einzugsgebiet Halle und Saalekreis). Zu den Schulen besteht ein enger Kontakt und Fachaustausch. Regelmäßig kommen die Lehrer*innen zum Kennenlernen der Kinder in die Kita. Zwischen den Mitarbeiter*innen der Kita, und den Mitarbeiter*innen der Schulen finden Gespräche statt, die die jeweils individuelle Bildungsbiografie und die pädagogische Arbeit der jeweiligen Einrichtung unterstützen.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit finden besondere Aktionen statt: z.B. Walderlebnistage in der Villa Jühling, Lesenacht in der Kita, ein gemeinsames Picknick der „ABC“ Kinder mit den Eltern. Durch all

diese Maßnahmen entsteht zwischen Kita, Schule, Eltern und den Kindern eine Sicherheit und Vertrautheit, die den gelingenden Übergang in die Schulzeit positiv unterstützt. Die „ABC“ Kinder werden feierlich auf einem Abschlussfest verabschiedet.



5.12. Pädagogischer Alltag - Tagesablauf

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir das Bildungsprogramm von Sachsen-Anhalt um. Die darin formulierten Leitgedanken und Leitlinien prägen unser pädagogisches Handeln. Dabei steht für uns das **Ganzheitliche Lernen** im Vordergrund. Es findet in Projekten, in Lern- und Spielangeboten, in gruppenspezifischer und gruppenübergreifender Arbeit, angeleitet und selbsttätig, erlebend, erfahrend, experimentierend, beobachtend für Kinder statt. Lernthemen werden mit vielfältigen Methoden und unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche des Bildungsprogramms bearbeitet. So können sich die Kinder einem Thema von verschiedenen Seiten und auf der Grundlage ihres persönlichen Erfahrungsschatzes und ihrer individuellen Interessen nähern. Sie bekommen neue Impulse und Anregungen zur weiteren Entwicklung. Dabei kommt es uns **nicht auf die Anzahl der Aktivitäten an**, da eine Fülle von Angeboten zu Hektik und Oberflächlichkeit führen können. Wichtig ist uns, **Zeit zu haben und sich Zeit zu nehmen; Zeiträume für die Entwicklung von Ideen, für Erinnerungen, für Wünsche und für Interessen der Kinder.**

Der **Tagesablauf folgt einer regelmäßigen Struktur** (vgl. 4.6.), um den Kindern einen verlässlichen Rahmen zu geben und das soziale Miteinander und Leben in der Gemeinschaft zu fördern. Rituale, z.B. der tägliche Morgenkreis und das gemeinsame Einnehmen und der gemeinsame Beginn der Mahlzeiten in Tischgemeinschaften, spielen dabei eine wichtige Rolle und entsprechen gleichzeitig im Hinblick auf die Gestaltung einer lebendigen Gemeinschaft unserem christlichen Leitbild. Das Feiern der Feste im Kirchenjahr und die Gestaltung von Festen und Höhepunkten wie Erntedank, Weihnachten, Fasching und Zuckertütenfest gehören zum Leben in unserer Gemeinschaft.

6. Interner Kinderschutz

Das Bundeskinderschutzgesetz ist für alle pädagogischen Fachkräfte in der Kita Martha-Maria bindend. In der Einrichtung ist ein Handbuch zum Umgang mit Kindeswohlgefährdungen zugänglich, indem der Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen, Dokumentationsvorlagen, sowie die Kontaktdaten der Kinderschutzfachkräfte des Trägers, sowie der insoweit erfahrenen Fachkräfte im Jugendamt abgelegt sind. Alle Mitarbeiter werden über den Umgang mit Kindeswohlgefährdungen gem. §8a Bundeskinderschutzgesetz, sowie den Schutzauftrag vor Gewalt informiert und belehrt.

Der Träger beschäftigt 2 Kinderschutzfachkräfte und wird im Bedarfsfall durch die evangelische Beratungsstelle beraten.

Präventiv pflegen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und vermitteln den Kindern Kenntnisse über ihre Rechte. Um Kinder vor Gewalt und sexueller Gewalt zu schützen findet eine altersgerechte Sexualerziehung statt. Wir thematisieren z.B. Verhaltensmöglichkeiten bei Gefahren, beispielsweise durch Themen wie „Mein Körper“, „Nein sagen“ (Sexualerziehung)

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegen zudem erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse vor. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine Selbstverpflichtung mit trägerinternem Verhaltenskodex unterzeichnet.

7. Zusammenarbeit im Team, Teamentwicklung

Die langen Öffnungszeiten und die übergreifende Struktur der päd. Arbeit erfordert ein hohes Maß an Absprachen zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Umgang im Team ist sehr wertschätzend und gegenseitig freundschaftlich unterstützend. Geprägt von einer gemeinsamen Grundhaltung, dass die pädagogische Arbeit, die den Bildungsprozessen aller Kinder unserer Einrichtung gerecht wird, nur im Team gelingen kann, stellen sich die Mitarbeitenden den Anforderungen an eine regelmäßige Kommunikation.

Reflexion und Austausch zu fachlichen Themen finden wöchentlich in kleinen Teams und monatlich mit dem gesamten Team statt. Die Überprüfung und Weiterentwicklung des Einrichtungskonzeptes, sowie der Überprüfung der Organisationsformen innerhalb des jeweiligen Bereiches werden in die Beratungen eingeschlossen. Unser Personal bietet eine Vielfalt an Fachkompetenzen und Wissen. Die Mitarbeiterinnen engagieren sich nach Fähigkeiten und Können, neigungs- und interessenbezogen in der Gestaltung der gruppenübergreifenden Arbeit, so dass alle Bildungsbereiche ausgeglichen angeboten werden. Besondere Begabungen der Kolleginnen und Kollegen werden berücksichtigt und finden sich in der Fülle der Kitaangebote wieder, u.a.: Sport, Musik und Theater, künstlerisches Gestalten, Forschen und Experimentieren, Naturerfahrungen und -bildung, Englisch sprechen und Philosophieren mit Kindern, Technik ergründen, Mathematik anfassen und erleben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten und entwickeln in hoher Eigenverantwortung und Kontinuität eigene Bereiche.

Kollegiale Beratung, Mediation, Supervision, Fachberatung, Klausurtag und die Impulse durch Weiterbildungen ergänzen unsere Teamentwicklung. Einmal jährlich führt die Leitung mit den Mitarbeitern Zielorientierungsgespräche durch.

8. Fort- und Weiterbildung

Jeder Fachkraft stehen fünf Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung. Zweimal jährlich findet ein pädagogischer Tag, eine Weiterbildung zu einem selbstgewählten Thema statt. Der Träger bietet mehrmals jährlich seinen Einrichtungen die Möglichkeit zum fachlichen Austausch. Mitarbeiter nutzen die Möglichkeit zu Hospitationen in trägerinternen und überregionalen Einrichtungen, um neue Impulse zu bekommen und Erfahrungen im eigenen pädagogischen Handeln auszutauschen. Zu ausgewählten und aktuellen pädagogischen Themen finden regelmäßig Inhouse-Fortbildungen statt. Einmal jährlich findet ein fachspezifischer Mitarbeitertag des Trägers statt. Das Studium der Fachliteratur und die individuellen Weiterbildungen gehören für jede Erzieherin zum Stellenprofil. Das Team hat im Rahmen des Projektes „Verbesserung der frühkindlichen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals“ eine einjährige Inhouse-Qualifizierung im Umfang von 100 Stunden zum Bildungsprogramm "Bildung: elementar– Bildung von Anfang an" erfolgreich durchgeführt und mit Zertifikat im September 2013 abgeschlossen.

9. Zusammenarbeit bzw. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben den Eltern gegenüber eine offene, wertschätzende, zugewandte und interessierte Grundhaltung, was Grundlage für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern ist. Dabei werden die sozialen und kulturellen Interessen und Hintergründe der Kinder und Eltern geachtet und ernst genommen. Der Alltag und das Leben in der Kindertagesstätte sind für die Eltern einsichtig und nachvollziehbar. Um dies zu gewährleisten, wird ein regelmäßiger Austausch von Informationen gepflegt.

Halbjährliche Elternabende im Jahr bieten Gelegenheit, sich umfangreich über die Abläufe des Kitaalltags auszutauschen und zu beraten. Bei Bedarf finden zusätzliche Elternabende statt. Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt. An der aktuell gehaltenen Pinnwand können alle Informationen nachgelesen werden. Der Informationsaustausch im Alltag erfolgt über Elternbriefe, Rundmails und Aushänge. Der individuelle Austausch erfolgt zusätzlich über Tür- und Angelgespräche, Telefonate und Infozettel. Gerade im individuellen Austausch können die persönlichen Bedingungen, die für das Kind in verschiedensten Situationen des Tages förderlich sind, besprochen werden. Bei Bedarf werden extra Termine für ein vertrauensvolles Gespräch vereinbart.

Die Eltern werden ermuntert, sich am Leben der Kindertagesstätte zu beteiligen und kritischer Beobachter zu sein. Ihre Anregungen und ihre Kritik sind uns für die Reflexion und die Weiterentwicklung unserer Arbeit wichtig.

Die Eltern können bei Kritik oder Beschwerden das Gespräch mit einer Fachkraft oder der Kitaleitung suchen. Nach unserem trägereinheitlichen Beschwerdemanagementsystem werden sie im Team oder ggf. mit der Geschäftsführung des Trägers bearbeitet und einer Lösung zugeführt. Die Beschwerdeführer werden in einem Gespräch über die Lösung informiert.

Die Eltern haben darüber hinaus die Möglichkeit Vorschläge zur Verbesserung einzubringen oder über die Elternsprecher bzw. das Kuratorium Fragen zu stellen und Vorschläge zu diskutieren.

In der Einrichtung arbeitet ein Kuratorium, in dem Vertreter der Eltern aus dem Kindergarten, des Trägers und des Erzieherteams die Fragen und Probleme des Alltags klären.

Alle zwei Jahre erfragen wir die Zufriedenheit der Eltern mittels Fragebogen.

Besonders bei Höhepunkten, wie Feste, Feiern und Ausflüge, unterstützen die Eltern die Kinder und Erzieher bei der Vorbereitung und Durchführung. Die Mitarbeit beim jährlich stattfindenden Arbeitseinsatz „Gartenwunder“ ist freiwillig.

Auch Angebote der Bildungsstätte Villa Jühling (z.B. Ferien- und Familienangebote, Feste, Feiern und Projekte) können von den Familien individuell oder gemeinschaftlich genutzt werden. Das Leben in der Kita wird im hohen Maß vom Engagement der Eltern getragen. Eine eigene „Elternpinnwand“ ermöglicht den zusätzlichen Austausch von Eltern für Eltern.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig aktualisierte Informationen zu unserer Einrichtung spiegeln sich auf der Homepage des Trägers Villa Jühling wieder.

In Kooperation mit dem Krankenhaus Martha-Maria informieren wir auf der Homepage des Krankenhauses, auf Informationstafeln im Krankenhaus sowie in der regionalen Presse über öffentliche Veranstaltungen und besondere Vorhaben der Kita (z.B. Tag der offenen Tür, Weihnachtssingen im Krankenhaus) und berichten über tagesaktuelle Ereignisse (Feueralarm- Wir üben den Notfall). Eltern finden Informationen zum Kindergartenjahr, zu Höhepunkten und Festen,

tagesaktuelle Fotodokumentationen und Beobachtungen an den Infowänden im Eingangsbereich der Kita. Zusätzliche Informationen werden auch per Rundmail und/ oder als Handzettel ausgegeben. Bei Neuansmeldungen für einen Betreuungsplatz finden Eltern ein Anmeldeformular auf der Homepage des Krankenhauses und des Trägers zum Herunterladen.

11. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Einrichtungen der Villa Jühling Familienservice GmbH arbeiten nach dem Bundesrahmenhandbuch zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems der Diakonie. Wir betrachten Qualitätsentwicklung als fortlaufenden Prozess.

Qualitätsentwicklung und Management erfolgt in drei Bereichen:

1. Kernprozesse (Qualität der pädagogischen Arbeit
 2. Führungsprozesse (Management, Personalführung, Sicherheit
 3. Unterstützungsprozesse (Öffentlichkeitsarbeit, Hauswirtschaft
- Schritt für Schritt werden alle Bereiche überprüft, der Ist Stand und Veränderungsbedarfe festgestellt, Maßnahmen zur Verbesserung entwickelt und umgesetzt.

Der QE Prozess im Bereich Kernprozesse wird von der pädagogischen Leitung der Einrichtung gesteuert und vom Träger fachlich begleitet. Dazu gehört:

- die Überarbeitung der Konzeption der pädagogischen Arbeit mit dem gesamten Team – alle 2 Jahre
- die Sicherstellung der pädagogischen Arbeit nach Konzept der Einrichtung
- die Sicherstellung der Arbeit nach Standards z.B. bei Eingewöhnung
- die Sicherstellung der Zusammenarbeit mit den Eltern
- die Sicherstellung der regelmäßigen Fortbildung der Fachkräfte

Die Bereiche Führungsprozesse und Unterstützungsprozesse werden vom Träger in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Leitung gesteuert. Dazu gehört:

- trägereinheitliche Regeln und Dokumente für den Bereich Sicherheit
- Personalbeschaffung und -einsatz
- Ermittlung der Elternzufriedenheit, Beschwerdemanagement
- Öffentlichkeitsarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte sind aktiv in den Prozess der Weiterentwicklung des Konzeptes und der Überprüfung der eigenen pädagogischen Arbeit anhand des Konzeptes eingebunden. Sie sind im Bereich Umgang mit Beschwerden geschult. Je nach Funktion sind sie mit den Handbüchern und Handlungsabläufen der QM Bereiche vertraut.

12. Ausblick und Abschluss, Zeitraum Fortschreibung

Unser Konzept ist ein flexibles und veränderbares Arbeitsinstrument, welches wir kontinuierlich weiterentwickeln. Wir sind offen und bereit, Neues auszuprobieren und verschiedene pädagogische Prozesse zu hinterfragen. Dies sehen wir als Voraussetzung, um das Konzept hinsichtlich des Bildungsprogramms für Kindertageseinrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt umzusetzen und weiter zu gestalten. Alle zwei Jahre stellen wir unsere Aktualisierung vor.

Die Einrichtungen unseres Trägers haben sich für die Jahre 2021-23 das Thema Kinderschutz und Entwicklung eines einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzeptes für jede Einrichtung vorgenommen.

Wir wünschen uns als Kitateam, dass unser Konzept einen Rahmen für unser pädagogisches Handeln bietet, in dem die Kinder sich geborgen fühlen, eine soziale Gemeinschaft erleben und in ihrer Individualität angenommen werden.



Quellenangabe der verwendeten Literatur

Bildung: elementar – Bildung von Anfang an

Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen, Fortschreibung 2013

Träger zeigen Profil - Qualitätshandbuch für Träger von Kindertageseinrichtungen,
Beltz 2003

Bundesrahmenhandbuch der Diakonie

Leitfaden zum Aufbau eines QM Systems in Tageseinrichtungen für Kinder, 3. Auflage

Diakonie Mitteldeutschland

Handreichung zur Konzept- und Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten, 2009